



Manfred Morasch . Schorndorfer Str. 86 . 73730 Esslingen

Gruppenleiter: Manfred Morasch . Schorndorfer Str. 86 . 73730 Esslingen  
Telefon und Fax (0711) 3 16 81 22  
Stellvertreter: Jürgen Kraus . Hermann-Hesse-Str. 3 . 73230 Kirchheim  
Telefon: (07021) 48 28 50  
Kassenwart: Karl-Heinz Michler . Uhlandstr. 2 . 74626 Bretzfeld-Waldbach  
Telefon: (07946) 24 98  
Gruppenkonto: DOG e.V. z. Hd. K.-H. Michler, Konto Nr. 227 520 05  
Raiffeisenbank Bretzfeld-Neuenstein, BLZ 600 696 80  
E – Mail: [info@orchidee-wuerttemberg.de](mailto:info@orchidee-wuerttemberg.de)  
Internet: [www.orchidee-wuerttemberg.de](http://www.orchidee-wuerttemberg.de)  
DOG – Zentrale: Im Zinnstück 2 - 65527 Niedernhausen  
Tel. (06127) – 70 57 70 4 – Fax (06127) – 70 57 70 6

## Rundbrief 1/2011

Im Januar 2011

### Liebe Orchideenfreunde !

die Festlichkeiten vom Jahresende sind verklungen und es beginnt ein neues Jahr. Damit ist der Weg frei für den ersten Rundbrief des Jahres !

An alle Orchideenfreunde, die ihren Gruppenbeitrag noch **per Überweisung** entrichten: Bitte denken Sie daran, dass Ihr Beitrag für das Jahr 2011 in Höhe **von € 15,00** am **15.01.2011** fällig wird. *Ihr Kassenwart K.-H. Michler*

### Vorschau



am Freitag, 14. Januar  
„Die DOG Landesgruppe Württemberg  
in den Jahren 1999 bis 2009“  
Vortrag von Manfred Morasch

am Freitag, 11. Februar  
„Die Schwäbische Alb“  
Vortrag von Gerhard Eppinger



außerdem findet am Freitag, 11. Februar unsere Bücherbörse statt



## Rückblick Oktober 2010

### Wanderung, Sonntag, 24. Oktober

Unser letzter Wandertag im letzten Jahr und gleichzeitig der Börsenausklang; Familie Zeman hat für unsere herbstliche Wanderung die Badstadt Beuren ausgesucht. Trotz des kühlen Wetters sind es an die 45 Orchideenfreunde, die am Parkplatz des Freilichtmuseums eintreffen.

Beuren ist mit dem überwiegenden Teil seiner Gemarkung am Albtrauf ein Teil des „Biosphärengebiet Schwäbische Alb“ und liegt im Bereich des erloschenen Schwäbischen Vulkans; davon 6 ehemalige Vulkanschlote auf der Gemarkung; an verschiedenen Stellen ragt Basalttuff heraus. Die beiden benachbarten Hügel Engelberg und Spitzberg, sind zwei miozäne Vulkanschlote des „Schwäbischen Vulkans“, die aus den weicheren Schichten des höheren Mitteljura herausmodelliert wurden.

Auch wenn der Wind recht kräftig weht, laufen wir einen Teil des Bodenlehrpfads um den Engelberg und den Spitzberg herum. Bodo der Regenwurm schön auf Tafel verewigt, führt uns von den Weiß-Jura-Schutthängen der Schwäbischen Alb über einen tertiären Vulkanschlot in die Oberen und Mittleren Schichten des Braunen Juras. An 10 Stationen mit 7 begehbaren Profilgruben werden die komplexen Formationen im Boden anschaulich dargestellt.

Gleich um die Ecke kommen wir an der Kelter vorbei zum „Heubarn“, der Besenwirtschaft der Familie Krohmer. Dort können wir zünftige Speisen und den neuen „räßen“ Wein kosten.

Der Ort Beuren wird schon im frühen 15. Jh. als Bad-, Wein- und Wallfahrtsort erwähnt. Auch knapp unter 500 m ü.NN wachsen noch Reben.

Unser Spaziergang führt uns an der Panorama-Therme vorbei, es ist eine Gesundheitsoase, die sich zu den schönsten Thermalbädern Süddeutschlands zählen darf, die Wilhelmsquelle sprudelt mit 48 °C aus dem Boden heraus und hilft u.a. bei Magen-Darm-Leiden.

Bereits vor über 500 Jahren wurde eine öffentliche Badestube in Beuren urkundlich erwähnt. Das Wasser für diese Badestube wurde aus einer unterhalb des Rathauses entspringenden Quelle, der Heilkräfte zugesprochen wurden, entnommen. Das Badhaus war mit dem mittelalterlichen Badstubenzeichen, einem in einem Kreis befindlichen Kreuz gekennzeichnet, welches als magisches Zeichen das Böse von der Badstube fernhalten sollte.

Anschließend machen wir eine Stippvisite in der evang. Spätgotischen Kirche: dort steht im Chor der schlichte aber prächtige „Christus auf dem Palmesel“ und an der Decke hängt eine liebevoll geschnitzte Arche Noah mit allen Kreaturen.



Arche Noah, Ev. Kirche, Beuren

Recht herzlichen Dank an Familie Zeman für die vorzügliche Organisation dieser Wanderung.  
*Im*

## Rückblick November 2010

### Gruppenabend, Freitag, 12. November

Wieder sind 3 Jahre ins Land gezogen, die Wahl unserer Landesgruppenleitung steht auf dem Programm. Zunächst stellt Karl-Heinz Thumm, Wahleiter, fest, wer im Saal stimmberechtigt ist und nicht – nämlich nur Mitglieder der DOG samt Anhang und nicht nur Mitglieder der Landesgruppe. H. Thumm achtet darauf, dass alle Formalien laut Satzung der DOG eingehalten werden. Wie üblich wird

Aklamation gewählt. Als erstes wird der Alt-Vorstand entlastet: dies geschieht,  
einstimmig, ohne Gegenstimme  
und ohne Enthaltung

Gemeinsam mit Ingrid Zoll hat Professor Manfred Walter die Kassenunterlagen sowohl Februar 2010 als auch November 2010 (bedingt durch den Wechsel des DOG-Vorstands) geprüft und für sehr ordentlich befunden. Er drückt ein besonderes Lob für Karl-Heinz Michler und seine außerordentlich gut geführten Bücher aus.

Somit kann der Neu-Vorstand für die nächsten 3 Jahre ordentlich gewählt werden;

Gruppenleiter Manfred Morasch:  
einstimmig, ohne Gegenstimme,  
mit einer Enthaltung;

Stellvertr. des Gruppenleiters Jürgen Kraus:  
einstimmig, ohne Gegenstimme  
und ohne Enthaltung;

Kassenwart Karl-Heinz Michler:  
einstimmig, ohne Gegenstimme  
und ohne Enthaltung.

Alle drei nehmen die Wahl an, K.-H. Michler fügt hinzu, dass dies seine letzte Amtsperiode sein wird.

Ingrid Zoll und Professor Manfred Walter erklären, dass sie beide bereit sind, die Kasse weiterhin zu prüfen. Auch sie werden neu gewählt:

Kassenprüfer Ingrid Zoll und  
Kassenprüfer Manfred Walter:  
einstimmig, ohne Gegenstimme  
und ohne Enthaltung

Auch die Position der Schriftführung wird neu gewählt

Schriftführer Laetitia Merou:  
einstimmig, ohne Gegenstimme  
und ohne Enthaltung.

Jürgen Kraus berichtet anschließend über das Funktionsträgertreffen vom 6. November bei Kassel, zu dem alle Gruppenleiter und Stellvertretende geladen wurden. Es wird eine Geschäftsordnung für die Landesgruppe erarbeitet, diese wird in Dresden bei der Mitgliederversammlung endgültig abgesegnet. Es wird auch künftig eine Beitragsrückführung an die Landesgruppen angedacht. Näheres dazu wird in der nächsten Orchidee veröffentlicht.

Unser Gast, Roland Schettler, ist erster Vorsitzender der Vereinigung Deutscher Orchideenfreunde e.V., ist also gewissermaßen „unsere direkte Konkurrenz“.

Nachdem H. Schettler sich in den letzten Jahren eingehend mit den Gattungen *Dendrobium* und *Paphiopedilum* beschäftigt hat, hat ihn die Gattung *Bulbophyllum* besonders angetan. Es gibt kein richtiges Buch zu diesem Thema. *Bulbophyllum* stellt die größte Gattung innerhalb der *Orchidaceae*-Familie dar. *Bulbophyllum* Species bilden an einem kriechenden Rhizom eiförmige, oft kantige Pseudobulben und werden meist gleichmäßig warm kultiviert. Aufgrund der Vielfalt der *Bulbophyllum* hat man sie in zahlreiche Sektionen unterteilt, von denen einige heutzutage Gattungsstatus haben. Dazu gehören *Cirrhopetalum*, *Mastigium*, *Megaclinium*, *Sunipia*, *Trias* und viele mehr.

H. Schettler war auf verschiedenen Reisen in Asien und hat „auf freiem Feld“ wenig blühende Exemplare gesehen. Im Gewächshaus brauchen sie den berühmten „Kick“, um zur Blüte zu kommen. Er verwendet nach zahlreichen Versuchen und Probieren am liebsten Korkeiche und Xaxim als Unterlage. Die sog. Heidelberger Sandwich-Methode empfiehlt er auf keinen Fall (wegen der Kellerasseln, die sich in den Zwischenräumen besonders wohl fühlen). Besondere Vorsicht ist beim Gießen geboten, *Bulbophyllum* reagieren oft mit Fäulnis. Auf jede Pflanzen- und Blüten-Aufnahme folgen wertvolle Pflege- und Kulturtips.

Vielen Dank, Herr Schettler, für diese sehr hilfreichen Anleitungen, Sie sind jederzeit willkommen in unsere Reihen. *lm*

## Rückblick Dezember 2010

## Gruppenabend, Freitag, 10. Dezember

Erneut ist es heute unser letzter Gruppenabend im Jahr. Die Witterungsverhältnisse mit Schneeglätte als Voraussage haben leider einige unserer Mitglieder abgeschreckt. Die Tische sind wie jedes Jahr liebevoll mit Weihnachtsgebäck und -dekoration gedeckt. Manfred Morasch gibt den Ablaufplan bekannt. Heute findet mangels Ware keine Bewertung statt.

Nach einer sehr kurzen Pflanzenvorstellung (nur 4 Pflanzen) werden die Lose für die Tombola verkauft. Danach ist es Helmut Sorgler, der uns in Vertretung für seine Frau Sigrid, eine Weihnachtsgeschichte vorliest: „Das

# Rundbrief 1/2011

4

Krippenspiel“. In einem kleinen Dorf wird wie jedes Jahr eine Aufführung des Krippenspiels von den Kindern inszeniert und schließlich vor allen Bewohnern vorgeführt. Die Rollen werden je nach Eignung verteilt und es wird eifrig geprobt. Der kleine Tim hat dabei nur einen einzigen Satz zu sagen, wenn Josef in Begleitung von Maria bei ihm anklopft: „Nein, wir haben kein Zimmer frei“. Doch, als es soweit ist, rutscht ihm statt dessen ein herzhaftes „Ja“ heraus. Bei der zweiten Aufführung, antwortet er diesmal „doch“ und beim dritten Mal wird er endlich von dieser Rolle enthoben und zu den Erzengeln versetzt, was ihm viel besser bekommt. Wir sind alle sehr gerührt von dieser schlichten aber bewegenden Geschichte. Geschenke reihen sich auf dem langen Gabentisch. Bevor es richtig los geht, spielen uns die beide festlich gekleideten Töchter von Ehepaar Kraus, Antonia und Nelly, auf der Blockflöte ein paar Weihnachtslieder vor.

Im Jahresrückblick 2010 lässt uns Manfred Morasch Revue passieren der prägnantesten Ereignisse und Veranstaltungen unserer Landesgruppe. Wie die Zeit rasend vergeht! Jürgen Kraus wirbt noch kurz für die Mitgliedschaft bei unserer Muttergesellschaft, der Deutschen Orchideengesellschaft.

Als letztes Highlight des Jahres übernimmt Jürgen Kraus das Mikrofon und ruft unermüdlich die unzähligen Losnummern unserer Tombola auf. Nach einiger Zeit waren Pflanzen, Weihnachtsgestecke und „Gute Tropfen“ unter den Anwesenden verteilt.

Es war wieder ein schöner Abschluss für das zu Ende gehende Jahr. Wir hoffen alle, dass das Jahr 2011 genau so blütenreich sein wird, und dass wir alle gesund und munter miteinander feiern können.

*Im*

## Die Orchidee des Jahres 2011



© Uni Leipzig

Die zweiblättrige Waldhyazinthe

*Platanthera bifolia*

ist zur

**Orchidee des Jahres 2011**

gekürt worden.

Sie mag es modrig und feucht, aber ihr Lebensraum wird immer knapper.

Mit den ungedüngten Wiesen schwinde der Lebensraum der eleganten, weiß blühenden Pflanze in ganz Deutschland, teilten die Arbeitskreise Heimische Orchideen (AHO) auf ihrer Jahrestagung in Bad Liebenstein (Thüringen) mit.

„Vor allem im Norden Deutschlands sind durch die Trockenlegung von Heiden, Mooren und Wiesen viele Orchideen-Biotope verschwunden“, erläuterte AHO-Sprecher Heinz Baum. Die zwischen 20 und 50 Zentimetern große Zweiblättrige Waldhyazinthe (*Platanthera bifolia*) gedeiht auch auf naturnahen Wiesen im deutschen Mittel- und Hochgebirge. Zu erkennen ist das seltene und sensible Gewächs an zwei eng zusammenstehenden Pollenpaketen und einem langen Sporn an jeder Blüte.

Die bundesweit rund 2500 Mitglieder der Arbeitskreise schützen die Standorte der sensiblen Gewächse, indem sie Wiesen mähen, Büsche entfernen und für eine extensive Landwirtschaft werben. Sie erfassen auch die Vorkommen der wilden Orchideen und beraten Behörden beispielsweise bei Straßenbauvorhaben. Vor allem Dünger und Gülle schaden, laut AHO-Sprecherin Jutta Haas, den anspruchsvollen Pflanzen.

Die Zweiblättrige Waldhyazinthe sei auch für Laien gut zu erkennen, sagte Haas. Sie blüht im Juni und im Juli. Thüringen, Bayern, Baden-Württemberg sowie Rheinland-Pfalz und Hessen gehören zu ihren Hauptverbreitungsgebieten. Die Pflanze wird in der Regel zwischen 20



cm und 50 cm groß und hat am Stängelgrund zwei breit eiförmige Laubblätter. Der Blütenstand ist meist locker und vielblütig. Die Blüten sind weiß, die seitlichen Kelchblätter sind ausgebreitet, das mittlere steht über den beiden sichelförmig zusammen geneigten Kronblätter. Die Lippe ist zungenförmig, abwärts gerichtet und an der Spitze grünlich-gelblich. In dem langen fadenförmigen Sporn ist an dem durchscheinenden Ende deutlich der Nektar zu erkennen. Das typische Merkmal sind die beiden engzusammenstehenden Pollinien, die parallel ausgerichtet sind (dagegen bei der Gattung *P. chlorantha*: V-förmig weit auseinander spreizend) und den Spornneingang teilweise verdecken.

Die Pflanze gilt in den meisten Bundesländern als gefährdet. Zu kaufen ist die Waldhyazinthe nicht, denn in Deutschland stehen Orchideen unter Naturschutz. Im gesamten Bundesgebiet gibt es mehr als verschiedene 60 Arten.

Die Orchidee des Jahres wird seit 1989 gewählt. In den vergangenen Jahren standen der Frauenschuh und das Männliche Knabenkraut im Fokus der Orchideenliebhaber. „Durch die Aktion möchten wir die Öffentlichkeit für den Schutz und Erhalt unserer Orchideen und deren Lebensräume sensibilisieren“, sagte Baum vom Arbeitskreis Nordrhein-Westfalen.

© sueddeutsche.de - 23.10.2010



Blütenfoto © Sabine Jelinek



*Platanthera bifolia* bei Nagold-Wengen



*Platanthera bifolia* in den Abruzzen/Italien

---

## **Willi's Schätzla Orchideen - vom Liebhaber für Liebhaber**

---

November 2010

### **Gerücht im Internet!?**

Sehr geehrte Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter und last but not least, sehr geehrte Gruppenmitglieder,

erst dieser Tage wurde ich darauf aufmerksam gemacht, dass im Internet zu erfahren sei, dass Kenntner aufgehört hat bzw. noch in diesem Jahr schließt. – Ich selber lebe ohne Internet! –

Nun, - schon längst im Rentenalter – als Vollblut-Orchideenfänger kann man nicht einfach aufhören, sich mit seinen Lieblingen zu beschäftigen, - wurde die Gärtnerei rentnergerecht verkleinert.

So entstand **Willi's Schätzla Orchideen - vom Liebhaber für Liebhaber**

Das ist wortwörtlich zu nehmen. Momentan ist mein Orchideen-Angebot noch recht üppig und beinhaltet viele „Schätzchen“. Eine wahre Weide für Liebhaber/Kenner und die Möglichkeit, so manches Schnäppchen zu machen. Am besten vor Ort!!!\*

In der Regel bin ich jeweils am Dienstag und am Donnerstag anzutreffen. Natürlich mit Mittagspause! Nach Wunsch lässt sich auch gern eine andere Zeit vereinbaren.

Da meine Orchideen-Kleinkinder noch etwas Zeit brauchen, um abgabefähig zu sein, bin ich bis Ende des Jahres 2011 hier, so Gott will.

Also lassen Sie von sich „hören“ und auch zu einem Besuch hier herzlich einladen.

Mit freundlichen Grüßen

*gez. Willi Kenntner – Birkelweg 12 – 89555 Steinheim-Sontheim - Tel. 07329 / 55 88*

\*P.S.: Momentan bin ich dabei, meine private, recht vielfältige Orchideensammlung zu verkleinern.

## **Orchideenausstellung 2011 17. bis 20. Feb. in Bern/CH**

Lassen Sie sich von der Vielfalt dieser Pflanzenfamilie überraschen. In der großen Orangerie und den Schauhäusern können Sie im Februar eine spannende Auswahl verschiedener Arten bewundern. Neben der Ausstellung gibt es ein attraktives Rahmenprogramm mit Show, Verkauf und Gastronomie.

### Show/Verkauf

Die einzigartige Orchideen-Show in der Elfenau in Bern wird in Verbindung mit der Stadtgärtnerei realisiert. Sie findet in den Gewächshäusern und in der Grossen Orangerie statt und wird gestaltet von Mitgliedern der Regionalvereine der Schweizerischen

Do – So 9.00 bis 19.00 Uhr

Weitere Informationen:

[www.orchideen-bern.ch](http://www.orchideen-bern.ch)  
[www.orangerie-elfenau.ch](http://www.orangerie-elfenau.ch)

Informationen zum Orchideenverein Bern finden Sie schon jetzt unter [www.orchideen-bern.ch](http://www.orchideen-bern.ch).



**Orchideen**  
17. bis 20. Februar 2011

Show | Verkauf | Gastronomie  
in den Gewächshäusern und  
in der Grossen Orangerie

Stadtgärtnerei, Elfenauweg 94  
Öffnungszeiten 09.00 bis 19.00 Uhr  
Eintritt Fr. 12.- | AHV Fr. 10.- |  
Kinder bis 12 Jahre frei

Bus Nr. 19 ab Bahnhof, Station  
Luternauweg | Parkplätze beschränkt  
[www.orchideen-bern.ch](http://www.orchideen-bern.ch)

    **BERN**  
Stadt Bern  
Stadtgärtnerei  
1848  
Wachstum für Bern





*Epipactis veratrifolia* Foto: Johannes Stökl, MPI chemische Ökologie, Jena

## **Orchidee betrügt Schwebfliegen**

Die Germerblättrige Stendelwurz ist eine Orchideenart, die chemische Signale von Blattläusen imitieren kann. Damit lockt sie Schwebfliegen an, deren Larven sich von Läusen ernähren. Zwar winkt den Insekten ein bisschen Nektar als Belohnung für das Bestäuben; legen die Weibchen allerdings ihre Eier auf der Orchidee ab, ist der schlüpfende Nachwuchs dem Hungertod geweiht.

Den Trick der betrügerischen Stendelwurz (*Epipactis veratrifolia*) haben Forscher aus dem Max-Planck-Institut für chemische Ökologie in Jena entlarvt. Sie entdeckten an der Pflanze chemische Alarmsignale, mit denen sich eigentlich Blattläuse untereinander verständigen. Die Orchidee, welche in der Südtürkei, Vorderasien und Zypern verbreitet ist, produziert die Alarmstoffe alpha und beta Pinen, beta Myrcen und beta Phellandren. Diese Stoffe erzeugen in den Antennen von Schwebfliegen der Gattung *Ischiodon* messbare elektrische Impulse.

„Die Schwebfliegen-Weibchen, aber auch die Männchen erfreuen sich an dem wenigen Nektar, den die Orchideenblüte zur Verfügung stellt, und beide Geschlechter dienen als Pollenüberträger“, berichtet der Ökologe Johannes Stökl. Die Weibchen suchen für ihre Eier die direkte Nähe zu Blattläusen, weil diese den schlüpfenden Larven als perfekte Babynahrung dienen. Sie legen ihre Eier in der Orchideenblüte ab, obwohl keine Blattläuse vorhanden sind. „Wahrscheinlich lassen sich die Tiere nicht nur von den Alarmsubstanzen täuschen, sondern fallen auch noch auf dunkle, warzenartige Gebilde der Blüte hinein, die optisch Blattläuse vortäuschen könnten“, so Bill Hansson, Direktor am Max Planck Institut.

Ist die Pflanze also eine rücksichtslose Betrügerin? Johannes Stökl meint: „Immerhin stellt die Pflanze den getäuschten Schwebfliegen ein wenig Nektar zur Verfügung. Dies

ist vergleichbar mit zwei verwandten Arten, nämlich den von Wespen bestäubten Orchideen *E. helleborine* und *E. purpurata*, die die stechenden Insekten mit dem Vortäuschen von deren Beute, meist Raupen von Schmetterlingen, verlocken. Jedoch belohnen diese

Orchideen im Gegensatz zu *Epipactis veratrifolia* die Wespen mit reichlich Nektar.“ Die Germerblättrige Stendelwurz sei tatsächlich eine Betrügerin, weil die schlüpfenden Schwebfliegenlarven keine Blattläuse als Nahrung vorfänden und verenden müssten.

Mit diesem Verhalten schadet sich die Orchidee auch selbst, denn das Sterben der Larven dezimiert die Fliegen-Population und damit die Zahl der Bestäuber. “Zu diesem Widerspruch haben wir noch keine schlüssige Antwort“, räumt Bill Hansson ein, “wir können uns aber vorstellen, wo der Ursprung des Vortäuschens des Blattlaus-Alarmsignals liegt.“ Die Pflanze sei nämlich auffallend frei von Blattläusen, was sicherlich an der Abgabe von alpha und beta Pinen liege.

Alpha und beta Pinen senden Blattläuse aus, wenn Gefahr für sie droht, und somit meiden sie alles, was nach den beiden Substanzen riecht. Ursprünglich dienten der Orchidee die Stoffe also vielleicht nur als Abwehrstoffe gegen Blattläuse. Erst seitdem einige Schwebfliegenarten darauf hereingefallen seien, so die Vermutung der Forscher, dienten diese Substanzen nun gleichzeitig dem Anlocken von Bestäubern.

**Forschung: Johannes Stökl, Jennifer Brodmann, Amots Dafni, Manfred Ayasse (Uni Ulm), Bill S. Hansson, veröffentlicht in Proceedings of the Royal Society B, Online, October 2010,**



Beigelegt finden Sie unser **Jahresprogramm für 2011**  
**Wir freuen uns auf Ihr „Dabei sein und Mitmachen“**